

— 1959 b: Revision der Familie Chrysididae (Hymenoptera). Nachtrag. — Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 32, 2 — 3: 233 — 240.

— 1968: Revision der Familie Chrysididae (Hymenoptera). 2. Nachtrag. — Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 41, 1 — 4: 1 — 144.

— 1987: Revision der Familie Chrysididae (Hymenoptera). 4. Teil. — Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 60, 1 — 2: 133 — 158.

M o l i t o r, A., 1935: Notizen betreffend Vorkommen, Ökologie und Phaenologie der Chrysididen Niederösterreichs und des Burgenlandes. — Konowia 14, 1: 1 — 7.

Z i m m e r m a n n, St., 1954: Hymenoptera — Tubulifera: Cleptidae, Chrysididae. — Catalogus Faunae Austriae 16 n: 10 pp..

— 1960: Neue Goldwespenfunde in Österreich (Hymenoptera, Chrysididae). — Ztschr. Arbeitsgem. Österr. Ent. 12, 3: 115 — 116.

— 1961: Neue Goldwespenfunde in Österreich (Hymenoptera, Chrysididae). — Ztschr. Arbeitsgem. Österr. Ent. 13, 3: 83 — 84.

KLEINE MITTEILUNGEN

Orchideen im südlichen Burgenland: Ein Rückblick auf das Jahr 1989

Von Walter T i m p e, Pinkafeld

Das wesentliche Ereignis des Jahres 1989 war die Entdeckung eines Standortes von *Spiranthes spiralis* (L.) Chevall. (Herbstdrehähre, Herbst-Drehwurz, Herbst-Wendelorchis) in der Umgebung von Pinkafeld am 16. September.

Spiranthes spiralis ist eine unscheinbare Pflanze. Die Literatur¹ gibt als Höhe 6—35 cm an. Der Blütenstand besteht aus 6—30 kleinen weißen Blüten, welche in einer spiralförmigen Reihe angeordnet sind, worauf sowohl der botanische Name hinweist als auch die deutschen Bezeichnungen Bezug nehmen. Der Habitus der Pflanzen ist im gesamten Verbreitungsgebiet (Nord-, Mittel-, Südeuropa) sehr konstant, daher sind auch keine Unterarten oder Formen beschrieben. Der Blüten sproß steht neben der Blattrosette, da diese bereits der vegetative Neutrieb des nächsten Jahres ist, während die alten Blätter schon am Beginn der Sproßentwicklung verwelken. *Spiranthes spiralis* ist eine Pflanze der Halbtrockenrasen² und soll besonders auf den früher noch häufigen Schafweiden vorgekommen

1 B a u m a n n H. und K ü n k e l e S.: Die wildwachsenden Orchideen Europas; Stuttgart 1982

2 S u n d e r m a n n H.: Europäische und mediterrane Orchideen; Hildesheim 1980

sein³. Sie ist die jahreszeitlich am spätesten blühende heimische Orchidee (September—Oktober).

Die Art wurde bisher im südlichen Burgenland nur zweimal gefunden. 1974 veröffentlichte TRAXLER^{4,5} den Neufund in der Nähe von Rauchwart (ein blühendes Exemplar) und 1976 einen weiteren Fundort (Die Anzahl der vorhandenen Pflanzen wird nicht erwähnt) in der Nähe von Urbersdorf. *Spiranthes spiralis* kommt zwar im gesamten Bundesgebiet vor, jedoch nur lokal und selten. Daher ist sie auch in der österreichischen „Roten Liste“⁶ in der Gefährdungskategorie 2 (stark gefährdet). STEINWENDTNER⁷ bezeichnet sie für Oberösterreich als vom Aussterben bedroht, dasselbe TRAXLER⁸ für das Burgenland. Für Niederösterreich liegt eine Angabe von VÖTH⁹ vor, nach welcher im Bezirk Mödling nur mehr eine einzige aus wenigen Exemplaren bestehende Population vorkommt, deren Pflanzen keine Samenkapseln mehr ausbilden. In der Steiermark galt die Art lange Zeit als verschollen, bis in den letzten Jahren sowohl im nördlichen Landesteil¹⁰ als auch nahe der jugoslawischen Grenze¹¹ wieder Vorkommen entdeckt wurden. Die Deutsche Orchideen-Gesellschaft¹² hat schon 1975 in einer „Resolution zum Artenschutz“ *Spiranthes spiralis* als vom Aussterben bedroht bezeichnet. Gleiches gilt sicher auch für die DDR. In Thüringen ist das Vorkommen durch Aufforstung und Intensivierung des Grünlandes auf nur mehr zwei Fundorte zurückgegangen¹³. BAUMANN & KÜNKELE¹ verzeichnen einen starken Rückgang in ganz Mitteleuropa.

Der neu entdeckte Standort liegt WSW von Pinkafeld in der Ried „Siebach“, welche in diesem Bereich eine flache Mulde bildet. Der Untergrund besteht aus Fein-, Grobsanden und Schottern aus dem Sarmat. *Spiranthes spiralis* wächst an deren oberen Ende an einem OSO-Hang in einem mäßig trockenen Magerrasen, der gegen den Muldengrund in eine etwas feuchtere Wiese übergeht. Die Begleit-

3 F ü l l e r F.: *Goodyera* und *Spiranthes*; Wittenberg Lutherstadt 1984

4 T r a x l e r G.: Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (VIII); Burgenl. Heimatblätter, 36/2 (1974) 58

5 T r a x l e r G.: *dass.* (X); ebd., 38/2 (1976) 60

6 Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs, 1. Fassung; Wien 1986

7 S t e i n w e n d t n e r R.: Die Verbreitung der Orchidaceen in Oberösterreich; Linzer biol. Beitr., 13/2 (1981)

8 T r a x l e r G.: Liste der Gefäßpflanzen des Burgenlandes; Veröffentlichungen der Internationalen Clusius-Forschungsgesellschaft Güssing, 7 (1989)

9 V ö t h W.: Ergebnis fünfundzwanzigjähriger Beobachtung der Orchideen-Populationen im Bezirk Mödling (Niederösterreich); Linzer biol. Beitr., 19/1 (1987) 155

10 H a a r E.: Seltene und gefährdete Orchideen im Bezirk Liezen; Da schau her. Beiträge aus dem Kulturleben des Bezirkes Liezen, 5/2 (1984)

11 K e r s c h b a u m s t e i n e r H.: Orchideenfunde in der südlichen Steiermark; Vortrag 20.11.1989 im Naturw. Verein für Steiermark

12 Jhrsber. Naturw. Ver. Wuppertal 29 (1976) 159

13 K ü m p e l H., E c c a r i u s W., H e i n r i c h W., W e s t h u s W.: Die vom Aussterben bedrohten Orchideenarten Thüringens; Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen, 26 (Sonderheft 1989), Jena, DDR

flora besteht u.a. aus *Anthyllis vulneraria* (Wundklee), *Prunella grandiflora* (Große Prunelle), *Centaurea pseudophrygia* (Perückenflockenblume), *Hypochaeris radicata* (Ferkelkraut), *Helianthemum spec.* (Sonnenröschen) und wenige Exemplare von *Calluna vulgaris* (Heidekraut). Die Population besteht aus 32 blühenden Pflanzen auf einem Areal von wenigen Quadratmetern. Die Höhe der Blütenstände ist um 15 cm, nur ein Exemplar erreicht 20 cm. Die Anzahl der Blüten schwankt zwischen 9 und 14. FÜLLER³ und ROTHMALER¹⁴ geben als Bestäuber Bienen und Hummeln an. Daß Bienen gerne die reichlich Nektar führenden Blüten besuchen, konnte auch hier festgestellt werden. Am späten Vormittag trat die Honigbiene (*Apis mellifera*) als fleißige Blütenbesucherin auf. Die Insekten suchten, nachdem sie einen Blütenstand von *Spiranthes spiralis* angefliegen waren, gezielt nach weiteren Pflanzen und ignorierten andere in der Nähe stehende Blüten anderer Arten. Der Erfolg der Befruchtung konnte später anhand der reichlich vorhandenen gefüllten Samenkapseln festgestellt werden.

Doch *Spiranthes spiralis* ist nicht die einzige auf dem Grundstück vorkommende Orchideenart. Im Frühjahr und Anfang Sommer blühen dort *Orchis morio* (Kleines Knabenkraut), *Orchis mascula ssp. signifera* (Prächtiges Knabenkraut), *Orchis ustulata* (Brand-Knabenkraut), *Dactylorhiza majalis* (Breitblättriges Knabenkraut), *Listera ovata* (Großes Zweiblatt) und die Hybride *Dactylorhiza X ruppertii* (*Dactylorhiza majalis* X *sambucina*). Diese Artenvielfalt an Orchideen hat, nach Wissen des Autors, kein Standort im südlichen Burgenland aufzuweisen, daher soll auf das Grundstück und die Privatinitiative, die zur Erhaltung dieses Kleinods geführt hat, näher eingegangen werden.

Die Ried „Siebach“ war ursprünglich mit Obstbäumen, Apfel und Birne, bestanden. Auch das betreffende Grundstück (Fläche 4354 m², Besitzer: Renate Herold und Walter Dampf) hatte drei Obstbaumreihen, zwischen denen bis zum 1. Weltkrieg Kartoffeln angebaut wurden. Dies wurde während des Krieges aus Arbeitskräftemangel aufgegeben. Daraufhin regenerierte sich, ausgehend von den mit Obstbäumen bestandenen Streifen, die ursprüngliche Vegetationsdecke. In der Folgezeit wurde das Grundstück als extensive Mähwiese genutzt. Bis 1958 wurde der Bereich um die Obstbäume mit Stallmist und danach fallweise mit Jauche gedüngt. Gemäht wurde meist zweimal im Jahr, hin und wieder auch nur einmal. Die Obstbäume wurden nach und nach aus Altersgründen gefällt, sodaß heute nur mehr drei vorhanden sind. Während alle übrigen Wiesen im „Siebach“ in den letzten ein bis zwei Dezennien in Maisfelder oder durch Düngung in uniforme Grasäcker umgewandelt wurden, blieb auf diesem Grundstück bis zum heutigen Tage der Magerrasen unverändert erhalten. Herr Dieter Herold, Gatte der Mitbesitzerin, Lehrer an der Hauptschule in Pinkafeld, an der er auch eine Gruppe der „Umweltspürnasen“ betreut, und engagiertes Mitglied des ÖNB, erkannte rechtzeitig den ökologischen Wert des Areals und setzte sich tatkräftig für die Erhaltung ein. Die Mahd, die seit 1986 nur mehr einmal im Jahr erfolgt, wird von einem benachbarten Grundbesitzer durchgeführt. Jedoch darf dieser, sehr zu sei-

nem Leidwesen, weder Natur- noch Kunstdünger aufbringen, was sich natürlich auf die Heuquantität auswirkt. Auch die früher übliche maschinelle Einebnung der Maulwurfshügel wurde abgestellt, da dadurch häufig Orchideenknollen vernichtet wurden. Diese Arbeit wird seither händisch von Herrn Herold und seinen „Umweltspürnasen“ durchgeführt. Der Erfolg dieser Maßnahmen ist, daß das Grundstück heute als eines der wenigen Demonstrationsobjekte in der Gemeinde Pinkafeld für eine „Kulturwiese“ im ursprünglichen Sinne dieses Wortes dienen kann. Zu jeder Jahreszeit, außer bei winterlicher Schneebedeckung, hebt es sich optisch von den umliegenden „Grasäckern“ ab. Im Frühjahr, wenn diese durch das Massenvorkommen des Löwenzahns (*Taraxacum officinale*) gelb gefärbt sind, bringen nur Schlüsselblume (*Primula vulgaris*) und das Kleine Knabenkraut (*Orchis morio*) einige wenige Farbflecken in das Braungrün. Seine wahre Farbvielfalt zeigt die Wiese erst vom Sommer bis zum Herbst, wenn die „Grasäcker“ dem Auge ihr eintöniges Grün bieten. Dann dient sie auch als die einzige Nahrungsquelle in der Umgebung für Schmetterlinge wie den migrierenden Arten Goldene Acht (*Colia hyale*), Postillon (*Colias crocea*) und Kleiner Perlmutterfalter (*Issoria lathonia*).

So erfreulich das eben Geschilderte ist, und der Erhalt des Standortes in nächster Zukunft gesichert scheint, so schlecht steht es um das Überleben von Orchideenpopulationen in anderen Gemeinden des südlichen Burgenlandes.

Im letzten Artikel¹⁵ der Reihe „Orchideen im südlichen Burgenland“ wurde der Fund der einzigen kleinen Population von *Ophrys apifera* (Bienenragwurz) in der Region im Gemeindegebiet von Rechnitz beschrieben. In diesem Areal wurde im Frühjahr 1989 an Orchideenarten noch *Orchis morio* (Kleines Knabenkraut) sowie ein Exemplar *Dactylorhiza sambucina*¹⁶ (Holunder-Knabenkraut) festgestellt. Von dieser Art wurden in den letzten fünf Jahren im südlichen Burgenland, den Neufund mitgerechnet, nur mehr drei Einzelpflanzen in weit auseinanderliegenden Standorten aufgefunden. Damit ist sie in diesem Landesteil akut vom Aussterben bedroht. Da dieses Gebiet unter anderen gefährdeten Pflanzen auch noch den einzigen südburgenländischen Standort der Spechtwurz (*Dictamnus albus*) beherbergt¹⁷, wurde ein Antrag zur Unterschutzstellung eingereicht. Dies jedoch scheiterte genauso wie bei einem Mager- und Trockenrasen in der Nähe des Rechnitzer Friedhofs, einem Areal, in welchem sich unter anderem der wohl schönste und reichlichste Bestand an *Orchis morio* im Gebiet befindet, am entschiedenen Widerstand der Grundbesitzer, die für ihren Grund einen lukrativen Verwendungszweck ins Auge gefaßt haben.

Unter dieser Voraussetzung ist die vorher geschilderte Tat eines einzelnen Privatmannes zum Erhalt nicht nur unserer Flora, sondern auch der Fauna erst richtig einzuschätzen, sodaß es dem Autor angebracht erscheint, ihm im Namen der zukünftigen Generation öffentlich zu danken.

15 T i m p e W.: Orchideen im südlichen Burgenland; Burgenl. Heimatblätter, 51/1 (1989)

16 Dem Finder, Herrn Christoph T o r d a , Rechnitz, danke ich für die rasche Benachrichtigung

17 T r a x l e r G.: Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XXII); Burgenl. Heimatblätter, 51/2 (1989)